

# bonikids

Das Bonifatiuswerk-  
Magazin

**FÜR KLEINE &  
GROSSE  
CHRISTEN**



Lerne

**DIE HEILIGE  
ELISABETH**

kennen

Bastle dir einen  
**HERBST-  
DRACHEN**

ERNTEDANK

**Alle guten  
Gaben**

Erfahre etwas über  
**ALTAR-  
SCHELLEN**



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

Hallo Kinder!

# ICH BIN'S – EUER BONI-BUS!

Dieses Mal melde ich mich  
aus Heilbad Heiligenstadt.

Hier wurde gerade ein **NEUES HOSPIZ** gebaut. Ein Hospiz ist ein Haus, in dem schwer kranke Menschen gepflegt werden und in Frieden sterben können. Aber das Hospiz „Mutter Teresa“ in Heilbad Heiligenstadt ist kein trauriger Ort! Im Gegenteil: Die kranken Menschen und ihre Familien finden hier **TROST, UNTERSTÜTZUNG, MUT UND FREUDE**. Es ist eines von vielen Projekten, die das Bonifatiuswerk unterstützt.



Übrigens: Am **17. NOVEMBER** ist der „**DIASPORA-SONNTAG**“. Durch unsere Gebete und Spenden sind wir solidarisch mit den Menschen in der Diaspora.

# LIEBE KINDER,

der Herbst ist da – Zeit der Ernte!! Ich finde, das ist eine schöne Jahreszeit, denn ich mag die bunten Blätter an den Bäumen und die angenehmen Temperaturen. Und auch das Kirchenjahr hat im Herbst wichtige Feste, wie zum Beispiel **ERNTEDANK** im Oktober und **ALLERHEILIGEN** am 1. November.

Beim Erntedankfest danken wir Gott für **DIE SCHÖPFUNG DER NATUR**. Jedes Jahr aufs Neue wachsen auf den Feldern unsere Nahrungsmittel heran – das ist ein wichtiges und wertvolles Geschenk, wie alles, was uns leben lässt. Dass wir in Deutschland im Oktober ernten können und Gott dafür danken dürfen, liegt an unserer Klimazone. Darum wird an anderen Orten der Welt zu einer anderen Zeit Erntedank gefeiert. Spannend, oder? Wer dankt, der wird auch teilen mit den Benachteiligten in der Welt.

Noch mehr Spannendes über Erntedank und gute Gaben erfährst du mit **CLARA, MAX UND BEN** in dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Lesen!

Euch und euren Familien eine gesegnete Herbstzeit,

Euer  
**Georg Austen**

GEORG AUSTEN ist der Hauptgeschäftsführer und damit der Leiter des Bonifatiuswerkes. Das Werk kümmert sich um Menschen in Deutschland und in anderen Ländern im Norden und Osten Europas. Es hilft katholischen Gläubigen dort, wo nur wenige Menschen ihren Glauben teilen. Das nennt man „Diaspora“.



IMPRESSUM „bonikids“ HERBSTAUSGABE 2024

HERAUSGEBER Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. – Kamp 22, 33098 Paderborn – Tel.: (0 52 51) 29 96-0  
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de – Internet: www.bonifatiuswerk.de – Monsignore Georg Austen, Generalsekretär

LEITUNG KOMMUNIKATION: Matthias Band

REDAKTION Eva Dreier – Kontakt zur Redaktion – E-Mail: bonikids@bonifatiuswerk.de

GESTALTUNG BOK+ Gärtner GmbH, Münster, www.bokundgaertner.de

ART-DIREKTION: Christian Büschenfeld – Textredaktion: Martin Zaune, Simon Camp – Grafik und Bildredaktion: Christian Büschenfeld – Illustration: Kai Schüttler

Fotos: iStock – S. 4/5

DRUCK Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

SPENDENKONTO Bank für Kirche und Caritas Paderborn eG – IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00 – BIC: GENODEM1BKC

Für nicht angeforderte Text- oder Bildbeiträge übernehmen wir keine Haftung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/5323-2101-1007



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
www.fsc.org  
**FSC® C011558**

Aus dem kleinen Senfkorn wird eine große Pflanze – so beschreibt Jesus **DIE HOFFNUNG.**

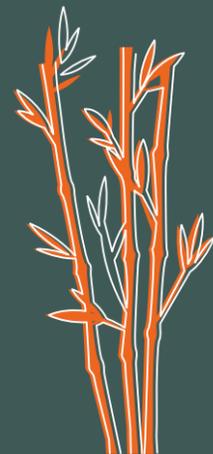
# Wissen rund um **WACHSTUM**

Aus einem kleinen Apfelnusskern wächst ein großer Baum mit süßen Früchten heran. Wir können den Kern pflanzen und gießen. Aber **DAS WACHSTUM** ist etwas, das wir nicht in der Hand haben – auch unser eigenes Wachstum nicht! Überall auf der Welt wächst und schrumpft die Natur, an jedem Tag, in jeder Sekunde.



Eine **OASE** ist ein Ort in der Wüste, an dem Pflanzen wachsen.

Der **GRÖSSTE MENSCH DER WELT** war 2,72 Meter lang.



Bambus wächst besonders schnell: bis zu **50 CM AM TAG!**



Der **GRÖSSTE KÜRBIS** der Welt wog 1.200 Kilo.

Simson im Alten Testament war nur stark, solange **SEIN HAAR WUCHS.**



Die Bibel erzählt: Im Garten Eden wuchs der **BAUM DER ERKENNTNIS.**



Wissenschaftler haben beobachtet, dass unser Universum **IMMER GRÖßER WIRD.**

So mancher **ÖLBAUM**, der zu Jesu Zeiten wuchs, steht heute immer noch.

Die Zahl der Jünger Jesu ist gewachsen: aus **12 APOSTELN** sind **ÜBER EINE MILLIARDE** Christen geworden.

# Alle guten Gaben

HERBSTTHEMA

Der Kühlschrank ist voll. Wenn etwas fehlt, kann man schnell zum Supermarkt. Für die meisten Menschen in Deutschland ist das selbstverständlich. Aber auch hier leben Menschen, für die das nur ein schöner Traum ist.

Und wenn wir in die Welt schauen, gibt es immer noch viel zu viele Menschen, denen das Notwendigste zum Leben fehlt. Viele sind davon abhängig, dass die Ernte gut wird. Dass das Getreide wächst und man Brot oder Reis zum Leben hat. Nicht selten leben die Wohlstandsländer auf Kosten von ärmeren Ländern.

Wir glauben, dass Gott uns Menschen reich beschenkt. Darum feiern wir Erntedank und nehmen uns Zeit, Gott „Danke!“ zu sagen. Denn es ist genug zu essen für alle da, es ist nur nicht gerecht verteilt. Das Erntedankfest zeigt uns: Lebensmittel sind Gottes Gaben an uns. Diese Gaben müssen wir miteinander teilen, damit alle Menschen ein gutes Leben haben können.

Ein kleines Erntedankfest können wir jeden Tag feiern: Wenn wir vor dem Essen beten, sagen wir zum Beispiel: „Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir – wir danken dir dafür.“ Wir danken auch für die wertvollen Beziehungen; andere „Lebens-mittel“, die uns leben lassen.

## KLEINER SAMEN, GROSSE ERNTE

Wenn Jesus seinen Freunden oder den Menschen einer Stadt etwas Wichtiges erklären wollte, hat er oft einen Trick benutzt: Er hat ihnen Gleichnisse erzählt. Das sind kurze bildliche Geschichten, mit denen sich eine schwierige Botschaft besser verstehen lässt. Zum Beispiel möchte Jesus uns ermutigen, dass seine Botschaft bei uns wächst wie gute Frucht:

Ein Mann hat auf dem Feld Samen ausgestreut. Manche Samen fielen auf den Weg und wurden von Vögeln aufgepickt. Manche Samen fielen auf Steine und sind in der Sonne eingegangen. Andere Samen fielen zwischen Dornenbüsche, so dass sie nicht wachsen konnten. Aber es gab auch Samen, die auf guten Boden fielen – sie brachten dem Mann eine große Ernte!

Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, kannst du die Stelle in der Bibel nachlesen: Markus 4,1–9

# WOHER KOMMT DAS?

Eine gute Ernte ist für die Menschen schon immer ein großer Grund zur Freude und zum Dank gewesen. Denn schlechte Ernten bedeuteten oft Hunger und Not. Und: Wer dankt, der teilt!

Herkunft „Erntedank“

1

So etwas Ähnliches wie Erntedank gab es schon vor dem Christentum. Im alten Rom und Griechenland brachten die Menschen ihren Göttern nach der Ernte Opfern.



2

Wir wissen, dass im Christentum schon früh ein Erntedankfest gefeiert wurde. Wahrscheinlich fanden die ersten Feiern im 3. Jahrhundert statt. Mit den Erntegaben wurden auch immer Bedürftige unterstützt.



3

Heute feiern wir Erntedank in Deutschland immer am ersten Sonntag im Oktober. Die Kirchen werden mit Obst und Gemüse geschmückt. An manchen Orten wird aus Getreide eine Erntekrone geflochten.



# GOTT DECKT DEN TISCH

In der Bibel beweist Gott den Menschen immer wieder, dass er sie **LIEBT**. Er zeigt das oft in **WUNDERN**. Dann passieren Dinge, die man sich eigentlich gar nicht vorstellen kann. Oft vollbringt Gott Wunder, indem er den Menschen **NAHRUNG IN AUSWEGLOSEN SITUATIONEN** gibt. Nahrung, die nicht nur satt macht, sondern auch den „Lebenshunger“ stillt!

## WASSER ZU WEIN

Auf einer Hochzeit in Kanaan wirkte Jesus sein erstes Wunder. Als der Wein ausgegangen war, bat seine Mutter ihn um Hilfe. Da wandelte er das Wasser in Wein.



Clara hat ihre beste Freundin zum Essen eingeladen und schreibt ihren Einkaufszettel. Wie sieht für dich ein reich gedeckter Tisch aus? Welche Speisen und Getränke dürfen nicht fehlen? Und wie würdest du Gott dafür danken? Wofür möchtest du auch den Menschen danke sagen? Schreib's auf!



Lined writing area for the student's response.

## BROT VOM HIMMEL

Als Moses mit den Israeliten durch die Wüste zog, war die Stimmung am Tiefpunkt. So lange waren sie unterwegs und alle hungerten. Da ließ Gott Manna (Brot) vom Himmel regnen.



## 5 BROTE UND 2 FISCHE

Nur 5 Brote und 2 Fische fanden die Jünger: viel zu wenig, um 5.000 Menschen satt zu bekommen. So viele waren gekommen, um Jesus zuzuhören. Aber Jesus sagte: Verteilt, was da ist. Am Ende blieb so viel Brot über, dass 12 Körbe gefüllt werden konnten.



# BASTLE DIR EINEN HERBSTDRACHEN

## DAS BRAUCHST DU:

- Holzstab 44 cm
- Holzstab 60 cm
- 1 großen Bogen Papier (50 x 70 cm)
- Schnur (ca. 5 Meter)
- Drachenleine
- Klebestift
- Schere
- Lineal
- Krepp-Papier



Hallo, ich bin Ben! Ich male meinen selbstgebastelten Drachen noch schön an und hänge ihn in mein Zimmer!

1 Miss 20 Zentimeter vom Ende des längeren Holzstabs und lege den kürzeren Holzstab mittig auf, sodass die beiden Stäbe ein Kreuz ergeben. Nun verbinde sie mit der Schnur.

2 Kerbe die Enden der Stäbe leicht ein und spanne eine Schnur rundherum.

3 Leg deinen Drachen-Rahmen auf ein Papier, und übertrage mit einem Stift die Form. Gib mit dem Lineal außen 2 Zentimeter dazu und schneide die Form aus.

4 Leg den Drachen wieder auf das Papier, bestreiche den überstehenden Rand mit Kleber und klappe ihn über die Schnur.

5 Befestige Schnüre an den vier Ecken des Drachens und knote sie in der Mitte zusammen. Befestige die Drachenleine daran.

## DRACHENSCHWANZ

- 1 Schneide Krepp-Papier auf die Hälfte eines DIN A4-Blatts und falte es zu Schleifen.
- 2 Knoten die Schleifen in eine 2 m lange Schnur.
- 3 Befestige den Schwanz unten am Drachen mit einem Knoten.

**ACHTUNG: LASS DEN DRACHEN NICHT IN DER NÄHE VON STROMMASTEN ODER BEI GEWITTER STEIGEN!**



IHR SEID MIR

# HEILIG

NAME: Elisabeth von Thüringen

ZUSATZ: Patronin der Witwen und Waisen, Bettler, Kranken und unschuldig Verfolgten

SYMBOLE: Rosen und Brot

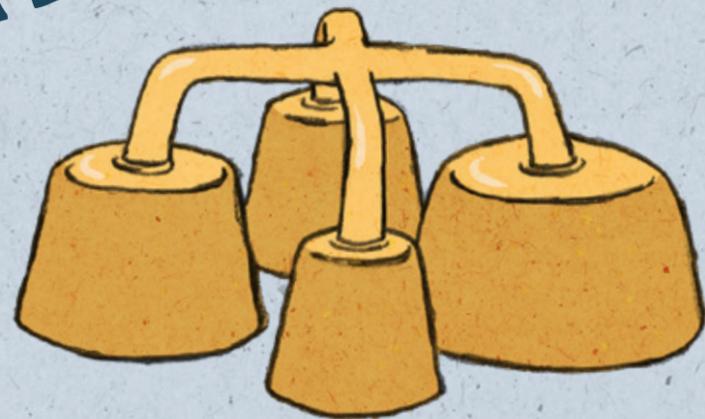
GEDENKTAG: 19. November

Die heilige Elisabeth war eine Prinzessin im Mittelalter. Sie hätte ein sorgenfreies Leben führen können. Aber sie merkte schnell: Geld und gutes Essen allein macht nicht glücklich. Vor den Toren ihrer Burg sah sie viele Arme und Kranke. Elisabeth war ein frommes Kind. Für sie war klar, dass Jesus uns aufträgt, zu teilen. Ihre Verwandten fanden das gar nicht gut, denn sie wollten allen Reichtum für sich behalten. Als Elisabeth einmal einen Korb voll Brot zu den Armen bringen wollte, wurde sie von ihren Verwandten erwischt. Als diese im Korb nachschauten, verwandelte sich das Brot in Rosen. Als Elisabeth wieder allein war, schaute sie noch einmal in den Korb. Die Brote waren wieder da, Gott hatte ihr geholfen! So konnte sie die Brote zu den hungernden Menschen bringen.

Ihr ganzes Leben verbrachte Elisabeth damit, Arme und Kranke zu pflegen. Sie baute sogar ein Krankenhaus. Es gibt Erzählungen, dass sie sich besonders um einen kleinen gelähmten Jungen gekümmert hat. Elisabeth starb im jungen Alter von 24 Jahren. Sie ist bis heute ein wichtiges Vorbild für Nächstenliebe.



# ALTAR-SCHELLEN



Altarschellen sind **KLEINE GLOCKEN**, die im Gottesdienst von den Minis benutzt werden. Sie machen ein schönes, klingendes Geräusch, um den Menschen zu zeigen, dass jetzt etwas **SEHR WICHTIGES** im Gottesdienst passiert.

Geschellt wird beim Hochgebet, während alle knien. Üblicherweise wird zweimal geschellt: wenn der Priester die gewandelte Hostie hochhält, und noch einmal, wenn der Priester den geweihten Wein in die Höhe hält. Die Altarschellen markieren also den Höhepunkt in der Messe, wenn Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt werden. Ebenso wird auch zum Agnus Dei und sakramentalen Segen geschellt.

Wie genau geklingelt wird, ist unterschiedlich. In manchen Gemeinden schellen zwei Ministranten abwechselnd, in anderen Gemeinden passiert das gleichzeitig. Und in manchen Gemeinden gibt es keine Schellen, sondern einen Gong. Wie macht ihr das?

„Ministrare“ ist das lateinische Wort für **„DIENEN“**.

Ein Ministrant hilft während der Messe und anderer **GOTTESDIENSTE**.

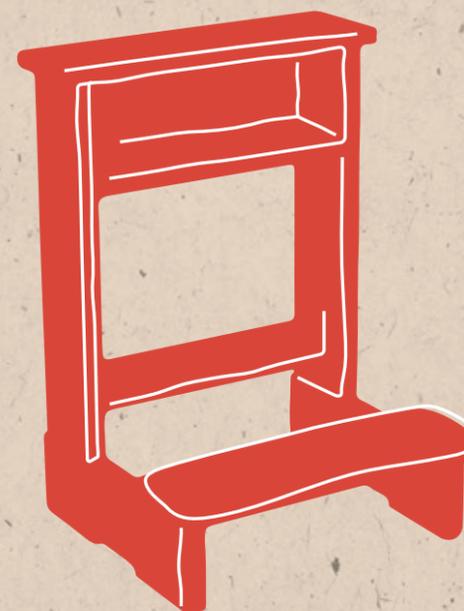
# NIEDER-KNIEN



Wer nicht oft in die Messe geht, ist schnell verwirrt: Mal **SITZEN** die Ministranten und alle anderen, dann **STEHEN** sie und manchmal **KNIEN** sie sogar. Vor allem das Knien finden viele ungewöhnlich.

Knien ist ein Zeichen für besondere Verehrung. In der Messe knien wir bei der Wandlung, also wenn Jesus in Brot und Wein gegenwärtig wird oder beim sakramentalen Segen. Wir zeigen damit unsere Dankbarkeit und Verehrung vor Gott.

Damit sich die Gläubigen leichter niederknien können, gibt es in manchen Kirchen gepolsterte Kniebänke. Menschen, deren Gesundheit das Niederknien nicht mehr zulässt, können natürlich auch stehen oder sitzen.



# Das vergessene Paradies

Die neuen Messdiener feiern Erntedank



„Supergünstig! Jetzt in unserem Erntedank-Super-Angebot: Hackfleisch für nur 1,99 Euro das Kilo“, schallt es aus einem Lautsprecher. „Wie nervig“, denkt Marita, die gerade mit ihrem Vater den Wocheneinkauf für die Familie macht. Sie legt alles, was auf ihrer Liste steht, in den großen Einkaufswagen. Im Supermarkt gibt es Lebensmittel in Hülle und Fülle. Als die beiden in der Gemüseabteilung stehen, huscht ein Junge durch den Gang. „Hallo Viktor“, sagt Marita und lächelt. Viktor grinst verlegen, nickt kurz und ist auch schon wieder in einem Gang verschwunden. „Wer war denn das?“, fragt Maritas Vater. „Das ist Viktor aus meiner Klasse. Er ist vor einem halben Jahr aus einem Kriegsgebiet mit seiner Familie nach Deutschland geflohen. Er ist außerdem in meiner Ministrantengruppe.“ „Und, ist er nett?“, fragt der Vater. „Ich glaube schon, aber er ist sehr ruhig und in der Schule löst er sich immer in Luft auf.“ Maritas Vater runzelt die Stirn. „Was soll das denn heißen, er löst sich in Luft auf?“ „In den Pausen verschwindet er und wenn der Unterricht weitergeht, ist er wieder da.“ „Schüler verschwinden doch nicht einfach“, antwortet Maritas Vater, „in der Pause ist der Schulhof ja voller Kinder,

da kann man nicht immer alle im Auge haben.“ „Stimmt“, sagt Marita, ist aber nicht überzeugt. Irgendetwas ist doch komisch.

## Messdiener-Gruppenstunde

Wenige Tage später sitzt Marita wieder in der Sakristei. Viktor ist auch da und ein anderes Mädchen aus ihrer Klasse. Zwei ältere Minis, wie man die Messdienerinnen und Messdiener hier nennt, erklären gerade, wie sie den Priester in der Messe unterstützen können. Wann muss man wo stehen, wann muss man sich hinknien? Wann werden die Altarschellen geläutet? „Das sind die wichtigsten Fragen“, denkt Marita. Sie versteht jetzt immer besser den Ablauf des Gottesdienstes oder „Liturgie“, wie die älteren Minis immer sagen. „Viktor, Marita, jetzt üben wir noch einmal die Gabenbereitung. Bitte holt den Kelch, die Schale mit den Hostien und die Kännchen für Wein und Wasser“, sagt Christoph, einer der älteren Minis. Viktor holt alles und stellt es auf den vorgesehenen Platz im Altarraum. Die Kännchen und die Schale sind leer, sie üben heute ja nur. „Wenn die Gabenbereitung vorbei ist, geht ihr an euren Platz zurück. Wenn dann ‚Heilig, heilig‘ gesungen wird,

„Viktor, Marita, ihr beiden kümmert euch um die Gabenbereitung.“

knien sich alle an den Altar“, sagt Juliane, die andere größere Messdienerin. Marita muss sich anstrengen, dann fällt ihr wieder die nächste Aufgabe ein. „Bei der Wandlung muss ich mit den Altarschellen klingeln“, überlegt sie ein bisschen unsicher. Den ganzen Nachmittag wiederholen sie alles immer wieder, bis sich alle neuen Minis die wichtigsten Schritte eingeprägt haben. Dann sind alle ziemlich erschöpft und verabreden sich, vor dem Erntedank-Gottesdienst am Sonntag gemeinsam die Kirche zu schmücken.

Marita und Viktor gehen auf dem Weg nach Hause noch ein paar Schritte gemeinsam. „Das war heute ganz schön viel, was die älteren Minis uns gezeigt haben“, seufzt Marita, „am Sonntag dürfen wir das erste Mal dienen, ich hoffe, wir machen keine Fehler.“ Viktor zuckt nur die Schultern. „So mini sind die älteren Kinder gar nicht mehr“, witzelt er und Marita muss grinsen. „Außerdem, so schwer ist das nicht. Kelch und Schale, Wein und Wasser, zu zweit schaffen wir das schon.“ „Da hast du recht“, sagt Marita. „Ich freue mich schon, die Kirche für Erntedank mit Früchten und Getreide zu schmücken“, antwortet Marita.

„Zu Hause haben wir auch immer unser Haus geschmückt“, sagt Viktor, „mit Obst und Gemüse, das bei uns im Garten gewachsen ist. Wir hatten Tomaten, Gurken, Salat, riesige Kürbisse und zuckersüße Melonen.“ Jetzt sprudelt es aus dem sonst so stillen Viktor raus. Begeistert erklärt er Marita, wann der richtige Zeitpunkt für das Aussäen ist, was man gegen Schnecken unternehmen muss, die das Gemüse auffressen wollen, und was gegen Blattläuse hilft. „Wir haben immer nur sehr wenig im Supermarkt gekauft, weil das alles in unserem eigenen Garten gewachsen ist“, erzählt Viktor stolz. „Als dann der Krieg ausgebrochen ist, haben alle Supermärkte geschlossen. Durch unseren Garten hatten wir immer genug zu essen.“

„Gut, dass du jetzt hier bist“, sagt Marita und Viktor grinst verlegen und auch ein bisschen traurig. Dann ist es wieder still. Marita möchte nicht, dass das Gespräch zu Ende ist. Da fällt ihr wieder das große Rätsel ein, über das sie mit ihrem Vater gesprochen hat. „Was machst du eigentlich immer in den Pausen in der Schule? Es ist so, als ob du plötzlich vom Erdboden verschwunden bist.“ Viktor zuckt aber nur mit den Schultern



und sagt: „Ich mache es wie die anderen Schüler auch und esse mein Pausenbrot.“ Von dieser Antwort ist Marita nicht überzeugt. Sie hört, wie die Kirchenglocken anfangen zu läuten, dreht sich um und schaut auf die Turmuhr: fünf Uhr nachmittags. „Oh je, so spät, ich muss nach Hause“, sagt sie und dreht sich wieder um. Aber Viktor ist schon weg. „Was ist nur mit diesem Jungen, dass er sich immer in Luft auflöst?“, denkt sie, als sie nach Hause läuft.

### Das Geheimnis wird gelüftet

„Die Kirche sieht wunderschön aus“, sagt Marita. Den ganzen Samstagvormittag haben die neuen und die alten Minis Altar und Kirchraum festlich geschmückt. Auf dem Altar liegen Weintrauben, Kürbisse und Getreide. Die Messdiener haben auch Körbe mit Äpfeln und Birnen an den Altar gestellt. Überall in der Kirche stehen Vasen mit Sonnenblumen. In der Nähe des Tabernakels haben sie mit den älteren Minis eine Erntekrone aus Getreide aufgestellt. Die hat ein Bauer am Morgen mit seinem Traktor angeliefert. „Sieht super aus“, sagt Viktor stolz und blickt auf ein großes Rad einer

alten Kutsche, das auf dem Kirchenboden liegt. Marita und Viktor haben es mit Nüssen, Weintrauben, Karotten, Orangen und Maiskolben geschmückt. „Ganz ehrlich, wenn ich entscheiden dürfte, würde ich noch Kartoffelchips und Schokolade dazulegen“, sagt Marita und lacht. „Au ja, da hätte ich jetzt Lust drauf“, antwortet Viktor. „Jetzt müssen wir aber noch zur Schule“, sagt Viktor. „Am Samstag?“, stutzt Marita. „Ja, am Samstag, ich möchte dir etwas zeigen!“ Marita spürt, wie ihr Herz vor Aufregung schneller pocht. Hat das mit Viktors Geheimnis zu tun?

An der Schule läuft Viktor zielstrebig auf einen zugewachsenen Maschendrahtzaun neben einem ebenfalls zugewachsenen Tor zu. „Was sollen wir denn hier?“, fragt Marita, die langsam ungeduldig wird. Viktor schiebt etwas Efeu zur Seite, sodass ein Loch im Zaun sichtbar wird. „Da müssen wir durch“, sagt er und ist auch schon wieder verschwunden. Als Marita ihm folgt, verschlägt es ihr die Sprache.

### Ein kleines Paradies

Die beiden stehen mitten in einem wunderschönen Garten, in dem Tomaten, Kürbisse und Salat wachsen. „Hinter der Schule liegt ja ein richtig kleines Paradies“, freut sich Marita. Als sie das sagt, merkt sie, wie stolz Viktor schaut. „Moment, hast du das alles angelegt? Das hier muss der alte Schulgarten sein, der ist doch schon lange nicht mehr in Betrieb.“ „Genau“, sagt Viktor, „ich habe den Garten zufällig entdeckt. Ich bin hier reingeklettert, als ich in der Schulpause einmal meine Ruhe wollte, weil mich die anderen geärgert haben.“ „Hierhin bist du immer verschwunden“, denkt Marita laut. „Am Anfang war alles schlimm zugewachsen, ich habe dann das Unkraut gejätet und Samen von zu Hause eingepflanzt. Damit es klappt und die Pflanzen wachsen, muss man viel arbeiten. Wenn viele helfen, dann ist die Arbeit gar nicht so groß“, antwortet Viktor. „Das sagt ausgerechnet der Mensch, der bisher alles allein gemacht hat“, antwortet Marita und gemeinsam lachen sie laut los. „Das wird auch die anderen interessieren!“, sagt Marita. Da wird Viktor plötzlich unsicher: „Klar, ich freue mich, wenn du mir hilfst. Aber meinst du wirklich, dass das die anderen interessiert?“ „Na klar, warte ab“, sagt Marita.



„Was ist nur mit diesem Jungen, dass er sich immer in Luft auflöst?“

### Ein fast vergessener Ort

Am Sonntag stehen Viktor und Marita das erste Mal in ihren Messdienergewändern im Gottesdienst. Ganz vorne, neben dem Priester, blicken sie auf die Menschen der Gemeinde. Beide sind sehr aufgeregt. Aber auch ein bisschen stolz. Als sie dem Priester bei der Gabenbereitung helfen, klappt alles wie am Schnürchen. „Das Üben in der Kirche zahlt sich jetzt aus“, denkt Marita.

Am Montag erzählen Marita und Viktor ihrem Klassenlehrer vom Schulgarten. „Ich kann mich nicht erinnern, wann wir das letzte Mal in dem Schulgarten waren – das ist bestimmt zehn Jahre her“, sagt der Klassenlehrer, „das möchte ich mir gerne anschauen.“ Als die drei dann gemeinsam in den Garten gehen – diesmal mit dem Schlüssel des Lehrers durchs Tor –, ist der Lehrer begeistert. „Viktor, das ist fantastisch, das müssen wir deinen Mitschülerinnen und Mitschülern zeigen.“

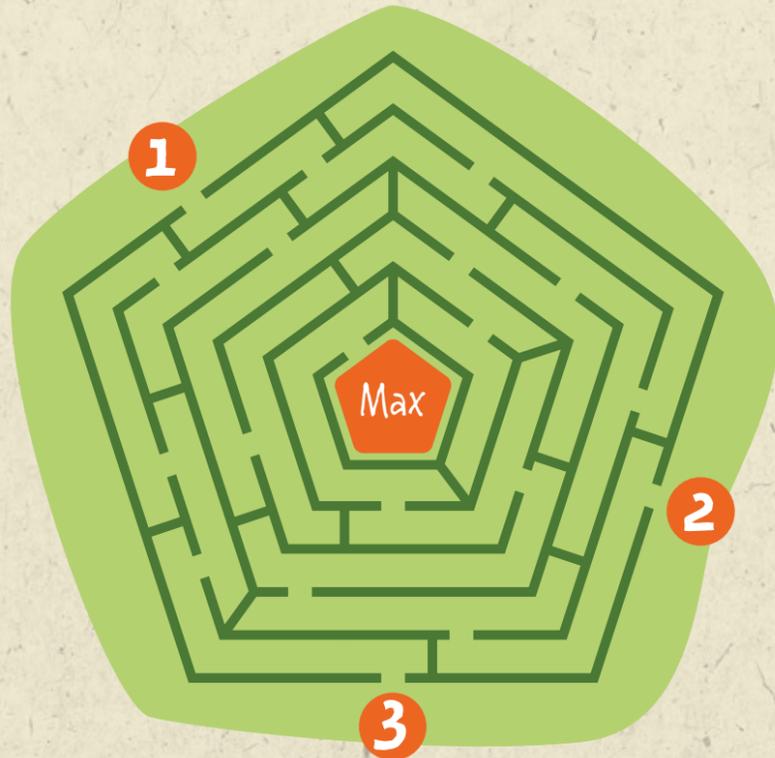
Und so kommt es, dass der Schulgarten in den kommenden Wochen wieder eröffnet wird. Alle wollen plötzlich Gärtner sein und Viktor kennt viele hilfreiche Tipps. Gemeinsam ernten sie das Gemüse. „Im nächsten Jahr“, denkt Viktor, „pflanzen wir hier auch einen Kürbis für das Erntedankfest in der Kirche!“

# RÄTSEL SPASS

Hilf' Max, den Weg aus dem Mais-Labyrinth zu finden!



Ich bin Max! Ich habe mich verirrt. Kannst du mir helfen?



Oh nein, Max hat sich im Mais-labyrinth verirrt. Kannst du ihm den richtigen Weg hinaus zeigen?

Deine Lösung:



Sende die Lösung bis zum 15.10.2024 mit deiner vollständigen Postadresse per Mail an: bonikids@bonifatiuswerk.de

oder per Post an:  
Redaktion „bonikids“,  
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.,  
Kamp 22, 33098 Paderborn\*



\* Mit der Einsendung der Lösung erklären sich die Teilnehmer und deren Eltern damit einverstanden, dass die Namen der Gewinner auf www.bonifatiuswerk.de veröffentlicht werden.



WINTERTHEMA:

# GOTT WIRD MENSCH

Erfahre etwas über JOSEF VON NAZARETH



Backe leckere ZIMTSTERNE

Justin entdeckt beim Krippenspiel das Geheimnis von Weihnachten

AB JETZT KOMMEN DIE „BONIKIDS“ VIERMAL IM JAHR KOSTENFREI ZU DIR NACH HAUSE.



Bitte einen Erwachsenen, diesen Bestellschein auszufüllen, und freue dich auf das nächste Heft!

JA, ICH MÖCHTE „bonikids“ KOSTENFREI ABONNIEREN

Name, Vorname: \_\_\_\_\_  
 Straße, Haus-Nr.: \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort: \_\_\_\_\_  
 E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum (Bezieher und Bezieherinnen müssen volljährig sein): \_\_\_\_\_  
 Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

„bonikids“ SOLL AN DIESE ADRESSE GESCHICKT WERDEN:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_  
 Straße, Haus-Nr.: \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort: \_\_\_\_\_



## Das Bonifatiuswerk unterstützt Katholiken, die in ihrer Region eine religiöse Minderheit bilden.

Das Bonifatiuswerk stellt sich den Menschen an die Seite, damit sich auch Menschen in der Diaspora – das ist übrigens griechisch für Verstreutheit – nicht allein gelassen fühlen. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Denn überall brauchen Christen Orte, an denen sie offen und gemeinschaftlich leben können. Sie hoffen auch auf Unterstützung, um den Glauben an ihre Kinder weiterzugeben.

**MIT DEM MAGAZIN** „bonikids“ erscheint deshalb vierteljährlich ein Heft für kleine und große Christen: Kinder im Grundschulalter können hier mit ganz viel Spaß mehr über ihren Glauben erfahren. Es kann gebastelt, gemalt, gestöbert und entdeckt werden. Die große (Vor-) Lesegeschichte lädt zum gemeinsamen Vertiefen ein. Die drei „Bonikids“ meinen:

**„KEINER SOLL ALLEINE GLAUBEN!“**

### SPENDENKONTO

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.  
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00  
Online spenden: [www.bonifatiuswerk.de/spenden](http://www.bonifatiuswerk.de/spenden)

Um »bonikids« zu abonnieren, senden Sie den umseitig ausgefüllten Coupon an:

**BONIFATIUSWERK**  
der deutschen Katholiken

Kamp 22  
33098 Paderborn

